

Am Ende müssen alle die Suppe auslöffeln

Mählsuppelöffle in Grenzach bietet unter dem Motto „Wer will, der kann“ ein Podium für närrische Spitzen

Von Albert Greiner

GRENZACH-WYHLEN. Als fester Bestandteil der Grenzacher Fasnacht unterscheidet sich das „Mählsuppelöffle“ von allen anderen Fasnachtsveranstaltungen. Es bietet den Besuchern die Möglichkeit, sich aktiv am Programm zu beteiligen nach dem Motto „Wer will, der kann.“ Der gute Besuch zeigt die Beliebtheit des närrischen Anlasses. Da gibt es schon einige Stammgäste, die mit einem humorvollen, närrischen oder auch nachdenklichen Beiträgen aufwarten.

Bereits ein Urgestein in der Bütt ist Rolf Schaller. Gern hätte er etwas von Wyhlen oder Grenzach berichtet, doch da mangle es an Themen, so sein Einstieg. Er ging auf die hohe Politik ein: Brexit, Trump-Wahl, Kanzler-Wahl, IOC und Staats-Doping boten ihm hierzu Anlass. „Ich bin ein Star, holt mich hier raus“, rief er. „Was du da esse muesch, schlägt em Stärkschte uff de Mage. Als Narr sag ich do us de Bütt: So Lumpezügs mag ich nit.“ Doch ganz blieben auch die lokalen Themen nicht vergessen. So ging es etwa um den „Schwyzer-Privatparkplatz bim Hieber“. Da die Grenzacher Zunftspieler auch Rolf Schaller hatten auftreten lassen, gespielt von Klaus Müller, überreichte Schaller seinem Alter Ego beim „Löffle“ einen echten Grenzacher Wein.

Aus ihrem eigenen Nähkästen plauderte, gekleidet in Markgräfler Tracht, Annette Grether, nachdem soviel über sie und ihre Eigenheiten geschrieben und



Suppe und Waie kamen auf den Tisch.

FOTOS: ALBERT GREINER



Rolf Schaller hat Wein dabei.



Massimo Pinto löffelt die Suppe aus.

diskutiert wird. Närrisch dargeboten erfuh man so Körper- und Schuhgröße, Gewicht und Body-Mass-Index. In die große digitale Welt entführte Thomas Schwab die Zuhörer. Man erfuh, was aus der digitalen Welt so alles auf die Menschheit zukommt, wenn der digitale Kühlschrank mit WLAN aufgerüstet wird, welche Möglichkeiten es für Park und Ride gibt und wie die Technik bei Erkrankungen genutzt werden kann.

Suppe und Waie mundeten bestens

Auch Uwe Eckert bestieg die Bütt. Er fand, Grenzach sei viel türkischer als die Türkei, denn in Istanbul gebe es sicher nicht so viele Dönerbuden wie hier. Mit von der Partie waren auch die Freibänkler sowie die Schnitzelbänkler aus Wyhlen. Als besonderen Dank durften alle Akteure auf der Bühne für ihren Beitrag den Jahresorden sowie einen eigens geschaffenen Button entgegennehmen, den Ozu-me Stefan Koppetsch überreichte, während Heinz Weiss in seiner bekannt launischen Art durch das Programm führte.

Danach ließ man sich Mählsuppe schmecken, gespendet von Ari Celal, dem Wirt der Kraftwerksgaststätte, sowie die Zwiebelewaie, wieder spendiert von Roll-ladenbau Siegfried Grether. Gut unterhalten, bestens gesättigt und vollauf gestärkt machte man sich später auf den Heimweg oder gleich zum nächsten närrischen Anlass, dem Kinderumzug und später zum Nachtumzug.